

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Franz Hericks: Der Harmer Baggersee braucht mehr Schutz

*Franz Hericks*

## Der Harmer Baggersee braucht mehr Schutz

Der Harmer See liegt beim Harmer Holz nördlich der L 43 zwischen Hausstette und der Autobahnabfahrt „Vechta/Essen“ südlich von Bakum auf dem Gebiet dieser Gemeinde. Der Baggersee entstand Anfang/Mitte der 1960er-Jahre als Sandentnahmestelle für den Autobahnbau in unmittelbarer Nähe. In der Mitte ist er etwa 15 Meter tief. Seine Größe beträgt etwa 5,6 Hektar mit einer Uferlinie von ca. 1.000 Metern. Randlich gibt es eine Flachwasserzone. Der Fischereiverein Essen nutzt den Harmer See als Angelgewässer. Ein Teilbereich wurde früher auch privat als Badegewässer genutzt. Diese Badenutzung ist heute untersagt.

Baggerseen des Oldenburger Münsterlandes sind im Regelfall sehr nährstoffarm und liegen mit niedrigen pH-Werten im Bereich saurer Gewässer. Vergleichbar sind sie teilweise mit den früheren Schlatts und Heideseen unserer Heimat. Solche Gewässer zeichnen sich durch eine Fülle seltener Pflanzen und Tiere aus, die sonst in unserer Kulturlandschaft keine Überlebenschance mehr haben und auch kaum noch vorkommen. Gerade aus diesem Grund sind diese Gewässer heute extrem wertvoll, weil sie im und am Wasser sehr seltenen Arten und Gesellschaften einen Lebensraum geben, der sonst nicht mehr vorhanden ist. Sehr viele dieser Arten sind in der Roten Liste Niedersachsens und Deutschlands vertreten. Deshalb obliegt den Gemeinden und Landkreisen eine besondere Verantwortung, solche Lebensräume zu erhalten und zu schützen. Sehr langsam verändern sich die ökologischen Bedingungen dieser Gewässer. Dieser Prozess dauert heute leider nur noch wenige Jahrzehnte, weil z. B. schon auf dem Luftweg Nährstoffe eingetragen werden, die oft höher sind, als die Düngergaben der



landwirtschaftlichen Flächen in früheren Zeiten. Die extrem langsame Entwicklung früherer Perioden gibt es heute nicht mehr. Mit zielführender Pflege und dem nötigen Schutz lässt sich solch ein wertvolles Refugium aber sehr viel länger erhalten. Mit diesem Schutz haben die hier vorhandenen Pflanzen- und Tiergesellschaften eine wesentlich bessere Chance, mögliche zukünftige neu entstandene und entstehende Lebensräume zu erobern. Der behördliche Naturschutz greift leider auch heute noch viel zu kurz. Naturschutz muss sehr langfristig geplant und umgesetzt werden, damit das Aussterben der Arten endlich zum Stillstand kommt. Viel zu kurz kommt heute auch der Biotopverbund. Ausgleichsmaßnahmen werden oft nur halbherzig ausgeführt. Artenschutz ist keine durchgeknallte Idee von spinnerten Ökofuzzis, sondern ist für das Überleben der Menschen von entscheidender Bedeutung. Wenn uns der Artenschutz mit all seinen Konsequenzen nicht wichtig ist, dann haben wir das Überleben unserer Art nicht verdient, und wir werden es auch nicht schaffen.

Schon 1983 gab es zur Situation der Vegetation des Harmer Sees einen sehr kritischen Aufsatz von Rainer Hausfeld im Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland. In einem Beobachtungsraum von über acht Jahren wurde eine zunehmende Ausbreitung nährstoffliebender Arten von ihm festgestellt. Diese Tendenz wurde vom Verfasser dieses Berichtes auch im Jahre 2000 im Rahmen einer Kartierung der Pflanzen-



**Abb. 1:** Getreidefelder, die bis an den Gewässerrand reichen, sind auf diesem Foto im Hintergrund zu sehen.  
Foto: Franz Hericks



**Abb. 2:** Blick zur Ostseite des Harmer Sees

Foto: Ludger Frye

welt am Harmer See beobachtet. Zwar wurden bis auf das Froschkraut (*Luronium natans*) alle Arten der Pflanzenliste von Rainer Hausfeld gefunden, aber es war inzwischen zu einer deutlichen Umstrukturierung der Pflanzengesellschaften gekommen. Froschkraut findet sich heute in den Roten Listen aller Länder Europas, in der diese Art vorkommt. Für diese bedeutsame und hochgradig schutzwürdige Art werden im Rahmen der europäischen Schutzstrategie Natura 2000 sogar eigene Naturschutzgebiete ausgewiesen. Auch die vor 1983 von Rainer Hausfeld festgestellten Häufigkeiten einzelner Arten hatten sich völlig verändert. Nährstoffliebende Gesellschaften nahmen einen größeren Raum ein. Die Arten nährstoffärmerer Areale entwickelten sich in der Ausdehnung und in der Häufigkeit einzelner Arten im Vergleich zu den Angaben von 1983 zurück. Das Froschkraut wurde nicht mehr festgestellt. Die Bewirtschaftung der dem Baggersee umliegenden Flächen gab auch im Jahre 2000 Anlass zur Sorge. „Hier werden wir in wenigen Jahren nur noch stickstoffliebende Gesellschaften finden“, so der Kommentar von Alois Willenborg aus Sedelsberg, der 2000 auch an dieser Kartierung beteiligt war.

Jetzt im Jahre 2017, 35 Jahre nach der ersten umfassenden Untersuchung der Vegetation des Harmer Baggersees durch Rainer Hausfeld und 17 Jahre nach der letzten Kartierung der Pflanzen dieses Gebietes, gab es an zwei Tagen im Juni erneut eine Begehung mit Vertretern einer Naturschutzorganisation des Landkreises Vechta

zur Feststellung der derzeitigen Situation der Pflanzenwelt im und am Baggersee. Grund dieser Begehung ist eine mögliche Gefährdung des direkten Umfeldes am Baggersee durch nochmalige Ausweitung des Gewerbegebietes Harme in ein sensibles Umfeld.

Die aktuelle Bestandsaufnahme der Pflanzenarten und der Gesamteindruck von den Pflanzengesellschaften war ernüchternd. Eine positive Weiterentwicklung hat es nicht gegeben. Die umliegenden Wirtschaftsflächen (Äcker, Grünland) haben dem Baggersee ganz erheblich zugesetzt. Weite Bereiche der Wasserfläche in Ufernähe sind mit einem Algenteppich bedeckt.



**Abb. 3:** Algenteppiche zeigen nährstoffreiche Uferabschnitte an. Auch das Herbstlaub der am See stehenden Bäume trägt zur Nährstoffanreicherung bei. Foto: Ludger Frye

Strandlingsgesellschaften sind hier nicht mehr vorhanden. Rainer Hausfeld (1983) hatte noch große Rasenflächen der Nadelsumpfbirse (*Eleocharis acicularis*) notiert. Aber auch er gab schon den Hinweis auf die Gefährdung dieser Bestände durch Algenüberwachsung. So ist es leider gekommen und Nadelsumpfbirsensrasen konnten in der für diese Art typischen Ansiedlungszone nicht mehr festgestellt werden. In Ufernähe wurden aber ganz geringe Mengen abgerissener Pflanzenteile der Nadelsumpfbirse gefunden, die zumindest noch Vorkommen außerhalb der Algenteppiche in tieferem Wasser vermuten lassen.

Wenige abgerissene und angeschwemmte Pflanzenteile des Wechselblütigen Tausendblatts (*Myriophyllum alterniflorum*) zeigen ebenfalls noch vorhandene sehr kleine Vorkommen dieser Art in



**Abb. 4:** Das Wechselblütige Tausendblatt (*Myriophyllum alterniflorum*) war vor Jahren mit einem großen Bestand im Harmer See vertreten. 2017 wurden nur noch Reste gefunden.

Foto: Ludger Frye

uferfernen Seebereichen an. Die noch von Rainer Hausfeld (1983) beschriebene Ausbreitungstendenz hat sich umgekehrt. Auch für diese Pflanzenart wurde der massive Nährstoffeintrag aus den umliegenden Wirtschaftsflächen zum Verhängnis und hat die Bestände an den Rand des Aussterbens gebracht.

Für das Erlöschen des wertbestimmenden Froschkrautbestandes gab es wohl zwei Gründe. Der vermehrte Algenaufwuchs aufgrund der ständigen und immer höher werdenden Nährstoffeinträge hat der sehr konkurrenzschwachen Art keine Chance gelassen. Möglicherweise kann auch die Anfütterung des Fischbestandes eine gewisse Rolle spielen. Ein weiterer Grund für das Verschwinden der Art ist die starke Beschattung der Uferbereiche durch Birken, Erlen und andere Gehölze. Diese Umstände haben zu einem raschen und nachhaltigen Verschwinden der Art beigetragen. Das Froschkraut (*Luronium natans*) gehört zu den FFH-Arten (Sippe aus den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie)

und ist eine streng geschützte Art in der Pflanzenliste Europas. Das Verschwinden dieser Art ist ein Versäumnis und Versagen der Naturschutzverwaltungen, wie der früheren Bezirksregierung und des heutigen Landkreises Vechta, denen dieses wichtige Vorkommen bekannt war.

Das Graslaichkraut (*Potamogeton gramineus*) konnte 2017 nur noch mit einem Fundort am südlichen Ufer in einem offenen, ganztägig besonnten Teil des Harmer Sees festgestellt werden. Im Jahre 2000 war die Bestandssituation noch wesentlich besser. Es gab mehrere Fundorte mit jeweils guten Populationen. 2017 wurden nur noch etwas über 20 Exemplare gezählt. Vermutet werden mehr als 30 Einzelpflanzen. Die formenreiche Art des Graslaichkrautes ist in Deutschland extrem selten und wird in der aktuellen Roten Liste von Niedersachsen und Bremen in der Kategorie 2 (stark gefährdet) geführt. Im Oldenburger Münsterland sind alle früheren Vorkommen erloschen, und in der Verbreitungskarte für Deutschland sind nur noch wenige rezente Standorte vertreten. Eine häufig vorkommende Laichkrautart im Harmer Baggersee ist heute das Kammlaichkraut (*Potamogeton pectinatus*). Diese Laichkrautart ist hauptsächlich in Gewässern beheimatet, die sehr nährstoffreich sind. Die Art gilt als Stickstoffzeiger.



**Abb. 5:** Der Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*) braucht viel Licht und wächst im Harmer See nur dort, wo auch die Sonne die Flachwasserzone erreichen kann. Foto: Franz Stoppel

Der überwiegende Teil der Ufervegetation besteht aus wenigen nährstoffholden Arten (z. B. Brennessel, Wiesenkerbel). Vor Ort können deutlich die Ursachen ausgemacht werden. In allen Fällen sind landwirtschaftliche Einwirkungen verantwortlich. Die Acker- und Grünlandnutzung liegt einfach zu nah am Uferbereich, besonders in der Osthälfte reichen Äcker ohne jeden Gewässerrandstreifen an das Ufer. Nährstoffe und Pflanzenschutzmittel können ungehindert in das Gewässer eindringen. Bei starken Regenfällen werden Kot, Futterreste und Pflanzenschutzmittel in den See eingespült. Hier ist ein umfassendes Schutzkonzept des Ufers dringend erforderlich, um das Gewässer vor weiterer Anreicherung mit Nährstoffen und vor Pflanzengiften zu schützen. Die oft bis unmittelbar ans Ufer reichenden Wirtschaftsflächen müssen mit deutlichem Abstand zur Uferlinie aufgegeben werden. In dieser Schutzzone wären verschiedene Möglichkeiten des Nährstoffentzuges möglich. Ein sinnvoller Schutz des Gewässers ist aber nur dann erfolgreich, wenn mögliche Pflegemaßnahmen in der Schutzzone dauerhaft getätigt werden.

Eine weitere Pflegemaßnahme zum Schutz und zur Verbesserung der Qualität des Baggersees ist die drastische Reduzierung der Gehölze, besonders im westlichen Gewässerbereich, damit die wertvollen flachen Uferbereiche wieder Licht bekommen und damit sich hier wieder Wasserpflanzengesellschaften (nährstoffarmer Standorte) ansiedeln können. Der Gehölzaufwuchs muss regelmäßig entfernt werden.

Neben den hauptsächlich bestehenden nährstoffholden Pflanzengesellschaften, die den Hauptteil der Ufervegetation ausmachen, sind auch Bereiche am Ufer vorhanden, die weniger von Nährstoffen beeinflusst sind. Diese Abschnitte sind im Regelfall eher klein. Hier sind Arten vertreten, die Standorte anzeigen, die von der Einteilung „stickstoffarm bis mäßig stickstoffreich“ einzuordnen sind. Arten aus diesem Spektrum sind für den Harmer Baggersee als sehr wertvoll einzustufen, da sie den natürlichen Gegebenheiten vor Ort ohne landwirtschaftlichen Einfluss entsprechen. Hierzu ist über ein Pflegekonzept eine gezielte Reduktion der Nährstoffeinträge umzusetzen.

In der folgenden Liste sind nicht alle Pflanzenarten im und am Harmer Baggersee aufgelistet. Mit der Aufzählung soll aber versucht werden, den wertvollen Charakter und die Schutzwürdigkeit des Gewässers zu untermauern.



## Erklärungen zur Pflanzenliste:

1. Spalte = Wissenschaftlicher und deutscher Name der Pflanzenart
2. Spalte = Ökologisches Verhalten nach Heinz Ellenberg
3. Spalte = Soziologisches Verhalten nach Heinz Ellenberg  
Für beide Spalten sollte entsprechende Fachliteratur eingelesen werden.
4. Spalte = Verbreitung am Harmer Baggersee  
s = selten; z = zerstreut; h = häufig
5. Spalte = Wertigkeit  
w = wertvoll für den Harmer Baggersee und Umfeld
6. Spalte = Rote Listen  
RL Nds. = Rote Liste Niedersachsen und Bremen 2004  
T 2 = In der Region Tiefland stark gefährdet  
T 3 = In der Region Tiefland gefährdet  
RL OM = Rote Liste Oldenburger Münsterland  
OM 1 = Im Oldenburger Münsterland vom Aussterben bedroht  
OM 2 = Im Oldenburger Münsterland stark gefährdet  
OM 3 = Im Oldenburger Münsterland gefährdet  
OM V = Im Oldenburger Münsterland auf der Vorwarnliste  
§ = Gesetzlich besonders geschützte Sippe

## Pflanzenliste:

Name	n. Ellenberg Ökol. Verhalten L / F / R / N	n. Ellenberg Soz. Verh.	Verbr.	Wert.	RL Nds. RL OM
> <i>Aira praecox</i> Frühe Haferschmiele	9 / 2 / 2 / 1	5.241	s		OM V
> <i>Alnus glutinosa</i> Schwarz-Erle	(5) / 9 = / 6 / x	8.211	h		
> <i>Betula pendula</i> Hänge-Birke	(7) / x / x / x	x	h		
> <i>Betula pubescens</i> Moor-Birke	(7) / 8 / 3 / 3	x	s		
> <i>Bidens frondosa</i> Schwarzfrüchtiger Zweizahn	7 / 8 = / 7 / 8	3.21	s		

>Calamagrostis canescens Sumpf-Reitgras	6 / 9= / 6 / 5	x	s		
>Carex acuta Schlank-Segge	7 / 9= / 6 / 4	1.514.2	s	w	
>Carex nigra Wiesen-Segge	8 / 8w / 3 / 2	1.73	s	w	OM V
>Carex rostrata Schnabel-Segge	7 / 10 / 3 / 3	1.514.1	s	w	OM V
>Eleocharis acicularis Nadel-Sumpfbirse	7 / 10 / x / 2	1.417	+	w	T 3 OM 2
>Eleocharis palustris Gew. Sumpfbirse	8 / 10 / x / ?	1.51	s	w	
>Eupatorium cannabinum Wasserdost	7 / 7 / 7 / 8	3.521	z-h		
>Frangula alnus Faulbaum	6 / 8w / 4 / x	8.21	s		
>Galium palustre Sumpf-Labkraut	6 / 9= / x / 4	1.514	s	w	
>Holcus lanatus Wolliges Honiggras	7 / 6 / x / 5	5.4	h		
>Humulus lupulus Hopfen	7 / 10 / 6 / 8	8.	z		
>Hydrocotyle vulgaris Wassernabel	7 / 9w / 3 / 2	1.71	s	w	
>Iris pseudacorus Gelbe Schwertlilie	7 / 9= / x / 7	1.51	s		§
>Juncus acutiflorus Spitzblütige Binse	9 / 8 / 5 / 3	5.414	+	w	
>Juncus articulatus Glieder-Birse	8 / 9 / x / 2	1.7	s	w	
>Juncus conglomeratus Knäuel-Birse	8 / 7w / 4 / 3	5.41	s		
>Juncus effusus Flutter-Birse	8 / 7 / 3 / 4	5.41	z		
>Lemna minor Kleine Wasserlinse	7 / 11 / x / 6	1.111	s		
>Lycopus europaeus Wolfstrapp	7 / 9= / 7 / 7	1.5	s		
>Lysimachia vulgaris Gew. Gilbweiderich	6 / 8w / x / x	x	h		
>Mentha aquatica Wasser-Minze	7 / 9= / 7 / 5	1.51	s		
>Molinia caerulea Pfeifengras	7 / 7 / x / 2	x	+		
>Myosotis laxa Rasen-Vergißmeinnicht	7 / 9= / 4 / 7	1.514	+		OM V

>Myosotis scorpioides	7 / 8w / x / 5	5.415	s		
Sumpf-Vergißmeinnicht					
>Myriophyllum alternifolium	7 / 12 / 6 / 3	1.41	+	w	T 3
Wechselblütiges Tausendbl.					OM 2
>Peucedanum palustre	7 / 9= / x / 4	1.514	z	w	
Sumpf-Haarstrang					
>Phalaris arundinacea	7 / 8w / 7 / 7	1.51	h		
Rohr-Glanzgras					
>Phragmites australis	7 / 10 / 7 / 7	1.511	s		
Schilf					
>Potamogeton gramineus*	8 / 12 / 5 / 5	1.31	+	w	T 2
Grasartiges Laichkraut					OM 1
>Potamogeton pectinatus	6 / 12 / 8 / 8	1.311	h		
Kamm-Laichkraut					
>Ranunculus aquatilis agg.*		1.312	+	w	
Wasser-Hahnenfuß					OM 3
>Sagittaria sagittifolia	7 / 10 / 7 / 6	1.511	+		
Pfeilkraut					
>Salix aurita	7 / 8w / 4 / 3	8.212	s	w	
Ohr-Weide					
>Salix cinerea	7 / 9w / 5 / 4	8.212	s		
Grau-Weide					
>Scutellaria galericulata	7 / 9= / 7 / 6	1.514	s	w	
Sumpf-Helmkraut					OM V
>Solanum dulcamara	7 / 8w / x / 8	x	s		
Bittersüßer Nachtschatten					

\* Potamogeton gramineus ist eine sehr formenreiche Art.

\* Bei Ranunculus aquatilis agg. wurde die geringste Gefährungsstufe in dieser Artengruppe für das Oldenburger Münsterland gewählt.

Die in der Liste von Rainer Hausfeld genannten Arten der nährstoffliebenden Pflanzengesellschaften sind in der jetzigen Liste nicht aufgeführt (z. B. Brennessel, Acker-Kratzdistel, Gem. Rispengras, Weißes Straußgras u. a.). Sie sind aber im Regelfall recht zahlreich in den Uferabschnitten vorhanden, die im direkten Abflussbereich der Nährstoffe aus den landwirtschaftlichen Flächen liegen. Nicht aufgeführt sind auch die Arten, die evtl. noch aus der Zeit des Sandabbaus stammen

oder hierher verschleppt wurden (Mäuseschwanzschwingel, Wehrlose Trespe, Taube Trespe, Kanadische Goldrute u. a.). Die Frühe Hafer-schmiele ist ebenfalls wohl ein Relikt aus den Zeiten des Sandabbaus und davor. Sie wurde auf einer Erhöhung am Ufer gefunden, die von Nährstoffen aus umliegenden Flächen nicht erreicht werden kann.

In den Jahren nach der Veröffentlichung der Bewertung des Harmer Sees (Rainer Hausfeld 1983) ist das Gewässer kontinuierlich geschädigt worden. Zur Zeit sind nur Reste der wertvollen Vegetation vorhanden. Nur mit drastischen Maßnahmen lässt sich die ehemalige, erstrebenswerte Schutzwürdigkeit wieder herstellen. Ohne entsprechende Maßnahmen ist die Schutzwürdigkeit in wenigen Jahren nicht mehr vorhanden. Ganz besonders wichtig ist die Anlage einer Schutzzone rund um das Harmer Gewässer. In dieser großzügig zu bemessenden Schutzzone darf keine Düngung oder Nährstoffausschwemmung mehr erfolgen. Auch die starke Beschattung der Uferbereiche muss beendet werden. Hier sollten nur die Ohrweide (*Salix aurita*) und sehr kleine Gruppen von Bäumen oder Gebüschern verschont werden.

Ein weiteres wichtiges Bewertungskriterium des Harmer Bagger-sees ist auch die dortige Tierwelt. Der Harmer See wird als Lebens- und Nahrungsraum von vielen Tieren genutzt. Im Frühjahr dient das Gewässer den Amphibien (Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch, Molch) als Laichgewässer. Eine Auszählung ergab für einen Uferbereich von 3 Quadratmetern (1 x 3 Meter vom Ufer zur Seemitte) eine Anzahl von 5.000 Kaulquappen. Der Harmer Gewässer war zu diesem Zeitpunkt im gesamten Uferbereich dicht mit Kaulquappen besetzt. Bei einer Uferlänge von ca. 1.000 Metern ergibt sich daraus eine hochgerechnete Anzahl von 5 Millionen Kaulquappen. Alle Amphibienarten und deren Laichgewässer sind streng geschützt. Beim Amphibienschutz sind auch deren Wanderwege zum Gewässer und die Wanderwege zu den Winter- und Sommerquartieren rund um den Harmer Baggersee zu berücksichtigen. Ein strenger Schutz gilt auch für die im Gewässer vorkommende Muschelart. Haubentaucher, Blässhuhn, Reiherente, Flussuferläufer und selbst der Eisvogel leben hier und brauchen den Baggersee als Lebens- oder Nahrungsraum. Auch für die hier im Umfeld lebenden vielen Mehlschwalben hält der See ein wichtiges Nahrungsangebot vor. Bei den Insekten sind besonders die zahlreichen Libellenarten auffallend. Auch sie benötigen das Gewässer als Lebensraum. Unterwasserpflanzen sind oft wichtige Ei-Ablageplätze. Nährstoffarme und saure bis schwachsaure Gewässer sind für viele Tiergruppen solcher Biotope ein





**Abb. 5:** Auf mehrere Millionen hochgerechnet wurde die Anzahl der Kaulquappen im Frühjahr im Harmer See.  
Foto: Franz Stoppel

kaum noch natürlich vorkommender Lebensraum. Wenn solche Gewässer vorhanden sind, sollte der Gesetzgeber alles daran setzen, diese Landschaftselemente zu erhalten, zu pflegen und zu schützen. Konkrete Untersuchungen zur Bestandsaufnahme der Tierwelt des Harmer Sees sind inzwischen in Vorbereitung und teilweise schon angelaufen.

Für die Eigentümer und Nutzer solcher schutzwürdigen Gebiete ist die Reglementierung ihrer Belange oft auch mit Nachteilen und finanziellen Einbußen verbunden. Vom Gesetzgeber wird deshalb zu Recht erwartet, in diesen Fällen die notwendige Hilfe zu leisten, die im Falle einer Benachteiligung oder geldlichen Einbuße anfällt. Naturschützer sollten solche berechtigten Forderungen Betroffener ohne Vorbehalte unterstützen, auch im Sinne eines guten Miteinanders.

Um diese Ziel zu untermauern, ist auch die Neufassung des Landschaftsschutzgebietes Harmer Holz nötig, welches selbstverständlich auch das Umfeld des Harmer Sees bis zu den sog. Kittelwiesen im Raum Hausstette umfassen muss. Dieses wäre ein notwendiger Mindestbeitrag zum Biotopverbund vor Ort.

Die im Juni erfolgten Begehungen sind natürlich kein Ersatz für die Erarbeitung eines ausführlichen Pflege- und Entwicklungskonzeptes. Hier ist der Landkreis Vechta angesprochen, eine solche Arbeit zu leisten.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Ludger Frye, Lohne, für die Durchsicht des Manuskripts und für die Bereitstellung von Fotos und Informationen. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Ulrich Vaske, Dinklage, und Herrn Franz Stoppel, Bakum, die mich ebenfalls mit Informationen und Fotos zum Harmer See unterstützt haben. Bei Herrn Franz Stoppel bedanke ich mich auch für die Überlassung einiger Unterwasser-Aufnahmen.

**Literaturquellen:**

- Ellenberg, Heinz (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Verlag E. Goltze, Göttingen.
- Feder, Jürgen (2008): Rote Liste der im Oldenburger Münsterland gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen. Naturkundliche Beiträge aus dem Oldenburger Münsterland, Heft Nr. 1.
- Garve, Eckhard (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 5. Fassung. Niedersächsisches Landesamt für Ökologie.
- Hericks, Franz (1983-2017): Gefäßpflanzenkartierung des Oldenburger Münsterlandes. Schriftliche Unterlagen, unveröffentlicht.
- Hausfeld, Rainer (1983): Die schutzwürdige Vegetation des Harmer Baggersees. Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1983.



Andreas Kathe

## Bis Kirche und Staat Gehorsam verlangten

Anmerkungen zum Leben in den Ortschaften des  
Niederstiftes Münster vor der katholischen Reform  
im 17. Jahrhundert

Das Niederstift Münster im Zeitalter der Reformation – für die historische Forschung ist dieses Thema zweifellos eine besondere Herausforderung. Lange herrschte, befördert durch die lokale Geschichtsschreibung, das Bild vor, die reformatorischen Bemühungen hätten sich für die damaligen Ämter Cloppenburg und Vechta negativ ausgewirkt, sie hätten den „Grund gelegt zu den traurigsten, religiösen Verwirrungen, welche sich bis ins 17. Jahrhundert hinein fortwährend noch vergrößerten“<sup>1</sup>. Und erst durch die intensiven gegenreformatorischen Bemühungen zu Beginn des 17. Jahrhunderts sei die Bevölkerung „zum Gehorsam gegen die Kirche zurückgekehrt“<sup>2</sup>. Ein Bild, das in Zeiten konfessioneller Verhärtungen mehr über den Streit zwischen katholischer und protestantischer Kirche aussagt, als über die tatsächlichen Vorgänge im ausgehenden Mittelalter und der beginnenden Neuzeit.

Erst die Forschungen der letzten Jahrzehnte haben ein detaillierteres und aussagekräftigeres Bild jener Jahrzehnte ergeben, die einen allmählichen Wechsel ergaben von den mittelalterlich verfassten Strukturen hin zu staatlich wie kirchlich immer intensiver durchdrungenen Systemen; zur Herausbildung des modernen Staats- und Kirchenwesens.<sup>3</sup> Wichtig ist es also, sich der Realität des damaligen kirchlichen Lebens zu nähern, wie es aus den – leider oft nur spärlichen – Quellen aufscheint.

